

P/S Das Märchen

Mi 18:00-20:00, Raum IG 0.254, Vb: 04.05.2005

Das Märchen gehört zu den umstrittensten Gattungen der europäischen Literatur. Die Aufklärung etwa lehnte das „gemeine“ Märchen rigide ab und erklärte es für literaturunfähig. Sie forderte eine distinguierte Märchendichtung, die moralisch zu sein und/oder geistreich zwischen Entlarvung und Legitimation des Phantastischen zu oszillieren und damit feinen Geschmack zu beweisen hatte. Der romantische Dichter dagegen wendete Kritik am ‚unsinnigen‘ Märchen provokativ ins Positive, indem er zuvor geforderten Gehalten eine ostentative Indifferenz entgegensetzte. Auch die Frage, ob das Märchen schon in vorliterarischer Zeit vorhanden war, wurde und wird seit langem heterogen diskutiert. Die Quellen des Altertums und Mittelalters enthalten keine Erzählungen, die dem Märchen im heutigen – durch die Brüder Grimm geprägten – Sinn der Gattung entsprechen. Erst italienische und französische Geschichten-Sammlungen aus dem 16./17. Jh. enthalten Erzählungen, die fraglos dem Märchen zuzurechnen sind. Entsprechend vielstimmig präsentiert sich uns die Sekundärliteratur. Zwar mangelt es in Einzelstudien und Nachschlagewerken nicht an Versuchen historischer Ein- und Zuordnungen; doch weichen diese erheblich voneinander ab. Einerseits werden Märchen prähistorischen Zeiten zugewiesen, andererseits wird dezidiert Einspruch gegen die These erhoben, das Märchen reiche „in die Kindheitstage der Menschheit“ zurück. Derartige Fragen nach dem Alter des Märchens sowie gattungstheoretische Erörterungen werden im Mittelpunkt der Seminardiskussion stehen. Gelesen werden Primär- und Sekundärtexte von Homer und Platon bis in die Gegenwart.

Empfohlene Literatur

Zur Vorbereitung während der Semesterferien empfohlen wird die Lektüre der Erzählung von „Amor und Psyche“ in Apuleius‘ Roman „Der Goldene Esel“ sowie der drei Kinder- und Hausmärchen „Die weiße Schlange“, „Das Marienkind“, „Der Arme und der Reiche“ (Gebrüder Grimm).